

Hätten Sie's gedacht?

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **34 (1978)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Gedanken zur Sprache

Sogar Meisterwerke der Mundart wie die Dichtungen von Johann Peter Hebel und Klaus Groth, in denen Wohllaut und Zartgefühl sich mit der schlichtesten Form vereinigen, belehren uns, daß die Gefühls- und Gedankenwelt der Mundart beschränkt ist. Schwung und Adel der Schriftsprache sind ihr versagt; die Phantasie bleibt in den trauten Räumen, und der Gedanke schwingt sich nicht über die Volksweisheit empor. (DU 33)

Die Liebe zur angestammten Sprache wird häufig noch durch Glaubensgegensätze gesteigert. So haben die zur Zeit der Wiedertäuferverfolgung in den Jura geflüchteten Emmentaler Familien vornehmlich um ihres Glaubens willen und mit nicht geringen Opfern eigene deutsche Schulen mitten unter französisch sprechender Bevölkerung gegründet und jahrhundertlang erhalten. In solcher Lage wird die Muttersprache zum Sinnbild und Inbegriff des Heiligsten, was der Mensch auf Erden kennt. (DU 35)

Gotthelf ist der erste, der die Mundart völlig ernst nimmt und dennoch zum Schriftdeutschen emporsteigt; das bedeutet: er ist durchaus Kind des Volkes, denkt und fühlt aus der Volksseele heraus; aber er ist zugleich, und will das fühlen lassen, ein Mann von Bildung mit weitem Blick über die Welt des Bauers hinaus. (JG 40)

Noch immer gilt es bei Gelehrten und Halbgebildeten als ein Vorzug, wenn man sich umständlich und gewunden statt kurz und bündig ausdrückt. (SDH 227)

Hätten Sie's gedacht?

Die schweizerischen Sprachgebiete im Spiegel ihrer Haushaltsausgaben

Die Revision 1977 des Landesindex der Konsumentenpreise gab Anlaß, auch die Haushaltsrechnungen von Unselbständigerwerbenden, welche die für die Indexberechnung maßgebenden Verbrauchsgrundlagen liefern, zu überprüfen und umzugestalten. Interessant ist, daß die Ausgabenstruktur der Haushaltsrechnungen von Sprachregion zu Sprachregion z. T. bemerkenswert schwankt. So war der Anteil der Nahrungsmittelausgaben in der italienischen Schweiz größer als in der französischen und dort wiederum größer als in der deutschen Schweiz (1975: 17,8, 14,4 und 13,5%). Umgekehrt wurde in der deutschen Schweiz für Bildung und Erholung mehr aufgewendet als in der französischen Schweiz und dort wiederum mehr als in der italienischen Schweiz (1975: 12,6, 11,9, und 11,4%). Das Biga schreibt diese Verteilung im wesentlichen der Einkommensstruktur der in den drei Regionen erfaßten Haushalte zu. Auffallend erscheint ferner,

daß die Haushalte der deutschen Schweiz merklich tiefere Ausgabenquoten für Getränke und Tabakwaren aufweisen als diejenigen der französischen und italienischen Schweiz (1975: 2,8 gegenüber je 4%). Auch bei den Sparquoten zeigen sich erhebliche Unterschiede. So wird in der deutschen Schweiz mehr gespart als in der französischen und italienischen Schweiz (11,0 gegenüber 7,3 bzw. 7,5% des Arbeitseinkommens im Jahre 1976).

L. B.

Aus dem Vereinsleben

Jahresversammlung in Olten

Die diesjährige Jahresversammlung wurde wieder als gewöhnliche Mitgliederversammlung, also ohne öffentlichen Vortrag und festlicheren Rahmen, am 1. April in Olten abgehalten. Den Berichten der Zweige und befreundeten Vereine war zu entnehmen, daß der Basler Sprachverein schon seit längerem untätig ist und der Zürcher Sprachverein infolge der Unmöglichkeit, den Vorstand zu erneuern, die Auflösung beschließen mußte.

Viel zu reden gab die Tatsache der zunehmenden Anwendung der Mundart auf allen Stufen des muttersprachlichen und übrigen Unterrichts, worüber auch folgende Meldung der Schweizerischen Depeschagentur zugestellt wurde:

An seiner Jahresversammlung vom 1. April in Olten hat der Deutschschweizerische Sprachverein (DSSV) unter anderm das Verhältnis von Mundart und Hochsprache an unsern Schulen erörtert. Dabei stellte er mit Besorgnis fest, daß Schriftdeutsch als Unterrichtssprache immer mehr vernachlässigt wird. Unsere Jugend hat aber das gute Recht, nach Abschluß der Schule die Schriftsprache zu beherrschen, denn für die meisten ist sie zum beruflichen Fortkommen notwendig. Auch im Verkehr mit Ausländern wie erst recht mit unsern anderssprachigen Landsleuten sind wir auf die Hochsprache angewiesen.

Ein etwas umfänglicherer Bericht soll die Verantwortlichen der schweizerischen Erziehungsbehörden auf die bedenklichen Zustände an unsern Schulen aufmerksam machen. Sehr schuld haben am Zurückdrängen der Hochsprache unsere Öffentlichkeitsträger, vor allem das Radio, wo eine billige Gunsthascherei den Blick für Verantwortung getrübt zu haben scheint. Statt mitzuhelfen, die Handhabung der Hochsprache auch im gesprochenen Bereich zu fördern, wird dort das Gegenteil bewirkt — ob gewollt oder nicht, bleibe dahingestellt!

Bei den Wahlen wurde Dr. Kurt Meyer (Aarau) als Obmannstellvertreter bestätigt. [In der Hauptvorstandssitzung vom Vormittag war als Nachfolger für den verstorbenen A. Humbel Ludwig Bernauer (Wattwil SG) als Sachwalter für Sprachschutz und als Nachfolger für den gleichfalls verstorbenen W. Heuer Max Flückiger (Egg ZH) als Mitglied in den Dudenausschuß gewählt worden.] Einstimmig wurde Dr. Linus Spuler (Meggen LU), der in den sechziger Jahren als Obmann viel für unsern Verein getan hat — so gehen zum Beispiel die Vorarbeiten zur Verwirklichung unserer Sprachberatungsstelle auf ihn zurück —, zum Ehrenmitglied ernannt. teu.